

Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung

Die Vorbereitungszeit war sehr aufregend und dadurch geprägt, dass es zunächst unklar war, ob die Austauschvereinbarung zwischen beiden Universitäten erneuert wird. Bewerbungsfrist war der 1.12.2015. Informationen habe ich mir bei unserer Studienkoordinatorin Ulrike und anderen Studenten geholt, die schon da waren.

Bewerbungsunterlagen waren ein Motivationsschreiben, Leistungsübersicht des Master-Studiums.

Austausch mit Karin und den Austauschbeauftragten der Uni Waikato war per Mail. Das war unkompliziert und die Antworten kamen zügig. Außerdem stand ich mit den „VISA-Helfern“ der Uni in Kontakt, um ein Studentenvisum beantragen zu können, obwohl ich rein von den CP (ECTS) her nicht „full-time student“ war. Das hat dank entsprechender Informationen auf meinem „Offer of a place“ und der Zuweisung des Semesters C (für besondere Zeiträume, die nicht den normalen Semesterzeiten entsprechen).

2. Formalitäten im Gastland

Mein Student-VISA habe ich online auf der Webseite vom Immigration NZ beantragt. Dort sind auch alle erforderlichen Unterlagen aufgeführt. Eine Papierversion war nicht erforderlich.

Ich habe keine Behördengänge vor Ort gemacht. Auch in Deutschland musste ich lediglich für einen neuen Reisepass und einen internationalen Führerschein in Behörden gehen.

Ich habe zum Bezahlen meine DKB VISA Karte genutzt und konnte damit problemlos zahlen und Geld abheben. Man sollte aufpassen nicht sein Dispolimit zu überschreiten bzw. rechtzeitig Geld auf die Kreditkarte überweisen. Das Bezahlen mit Kreditkarte hatte für mich Gebühren von 1,75% zur Folge. Im Zweifel also lieber bar bezahlen, solange das Abheben von Geld am Automaten kostenlos ist.

Man kann über den DAAD Fördergeld beantragen (PROMOS). Dies ist bereits ab 2 Monaten Förderdauer möglich.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Lage der Uni ist außerhalb des Stadtzentrums. Mehrere Buslinien (Buslinie 13, 17) fahren dorthin. Außerdem gibt es eine Vielzahl von Parkmöglichkeiten.

Die Uni selbst ist klasse. Es gab einige Veranstaltungen für Austauschstudierende und die Betreuung innerhalb des Fachbereiches war gut. Man erreicht die Uni mit Bus, Rad, zu Fuß oder auch per Auto.

Die Orientierungswoche habe ich aufgrund einer späteren Anreise verpasst. Insofern kann ich dazu nichts sagen.

Für die Dauer des Aufenthaltes hatte ich im Graduate Student Room einen Arbeitsplatz. Das verschaffte mir einerseits einen vernünftigen Arbeitsrahmen und andererseits den Kontakt zu netten Studenten, mit denen ich immer mal wieder etwas unternommen habe. Ich habe mich dort von Tag 1 an wohlfühlt. Es gibt immer wieder Gatsvorlesungen und Seminare zu verschiedenen Themen an der Uni. Ich war Teil der „Coastal Marine Group“ und es gab alle 2 Wochen ein Seminar mit zwei studentischen Vorträgen über deren Forschungssfortschritt.

Die Betreuung war gut, obwohl meine Betreuerin sehr beschäftigt war. Der Austausch mit ihr war problemlos und von einer großen Herzlichkeit und viel Enthusiasmus geprägt. Sofern ich „normale“ Kurse belegt hätte, hätten mir die anderen Studenten sicherlich bei Fragen, Problemen, Nöten geholfen.

Die Immatrikulation war ziemlich einfach und erfolgte im „Student Centre“. Da auf meinem Visum eine Fehlinformation über die Art des Studierens vorlag, musste das geändert werden. Darum haben sich die Mitarbeiter des „Student Centre“ gekümmert und ich musste das neu zugeschickte Visum nur noch ausdrucken. Die Änderung des Visums hat nicht mal einen Tag gedauert. Aufgrund der Austauschvereinbarung musste ich lediglich die „medical insurance“ bezahlen.

Campusleben ist lebendig gewesen und es gab immer mal wieder Veranstaltungen wie Kikitanga Day oder erstmals Interfaculty Sports. Letzteres war ein Wettkampf zwischen den Fakultäten in „Ultimate Frisbee“. An der Uni gibt es ein Fitnessstudio inklusive Sporthalle, Möglichkeit zum Schwimmen und Squash-sowie Tennisfeldern. Die Kosten für das Fitnessstudio (UniRec) betragen 60 NZD pro Monat. Wenn man für ein ganzes Semester Mitglied wird, sinkt der monatliche Preis.

Außerdem gibt es social sports und man kann verschiedenste Sportarten in einer Mannschaft betreiben (Basketball, Korbball etc.). Ich habe Basketball gespielt und auch an drei Ligaspielen gegen andere Team dieser Uni teilgenommen. Für diese drei Wochen habe ich inklusive einer Stunde Training pro Woche 20 NZD bezahlt. Das hat richtig Spaß gemacht.

Freizeitangebote gibt es reichlich. Vieles wird von SANFM oder WSU (Waikato Students Union) organisiert. Einfach mal bei facebook danach schauen. Jeden Monat wurde mindestens ein Ausflug angeboten. Dazu zählten unter anderem Rotorua, Waitomo Caves, Hawkes Bay und Raglan. Das lohnt sich wirklich da teilzunehmen. Man lernt viele nette Studenten aus aller Herren Länder kennen. Die Preise sind sehr fair und oftmals gibt es deutliche Rabatte für Aktivitäten wie zum Beispiel „black water rafting“ in den Waitomo Caves. Die Infos zu den Veranstaltungen erfolgen über deren facebook Gruppe und Tickets werden vor der Bibliothek verkauft. Schnell sein lohnt sich, da die Tickets heiß begehrt sind. Am besten schon vor Verkaufsbeginn da sein. Wenn man zunächst kein Ticket bekommen hat, sind sie sehr bemüht, noch weitere Tickets und Mitfahrgelegenheiten zu organisieren.

Kulturelles stand bei mir nicht im Vordergrund, daher kann ich dazu wenig sagen. Es gab immer mal wieder Social Partys an der Uni (organisiert von WSU). Dort gab es Tanz, gute Musik und etwas zu Essen für schlappe 5 NZD.

4. Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende

Ich habe keine Kurse mit Vorlesungen besucht sondern ein individuelles Projekt als Teil meines Masterstudiums absolviert. An der Uni habe ich mich daher für eine 30-point Dissertation (entspricht 15 ECTS) eingeschrieben. Für meinen Projektbericht bekomme ich von meiner Betreuerin eine Note und diese wird an meine Heimatuni in Bremen geschickt. Diese Berichtsnote zählt 50% der Modulnote und wird um die Note für einen Vortrag ergänzt. Diesen Vortrag halte ich später in Bremen.

Von den anderen Studierenden habe ich mitbekommen, dass die Prüfungspläne ca. 6 Wochen vor der ersten Prüfung feststanden. Die meisten Kurse beinhalten viele „Assignments“, die während des Semesters absolviert werden müssen.

5. Unterkunft

Zunächst habe ich zwei Wochen über airBnB gewohnt, ehe ich über Trademe eine WG gefunden habe. Die Lage war klasse und es waren nur 10 Minuten Fußweg von der Haustür bis zum Arbeitsraum. Bei Trademe gibt es reichlich Angebote, man braucht allerdings eine neuseeländische Telefonnummer und eine Adresse in Neuseeland für die Registrierung bei diesem Portal. Dieses wird auch für den Kauf und Verkauf anderer Dinge wie Autos oder Möbeln genutzt.

Die Ausstattung des Zimmers und der Küche war in Ordnung. Es gab bis auf Bettzeug alles, was ich bzw. ein Durchschnitts-Student brauchte/braucht. Preislich lag das Ganze bei 125 NZD pro Woche für die Miete und insgesamt 130 NZD (2x 65) für die Nebenkosten.

Alternativen sind natürlich die Zimmer auf dem Campus. Dort habe ich leider keinen Platz bekommen, aber damit war ich bis jetzt der einzige Bremer Austauschstudent. Wenn man sich rechtzeitig für die Zimmer bewirbt, klappt das in der Regel auch. Die Bewerbung für die Zimmer erfolgt separat von der Bewerbung für die Kurse/Praktika etc. an der Uni. Man kann zwischen Selbst- und Fremdversorgung in Bezug auf Essen wählen.

6. Sonstiges

Ich habe mich stets sicher gefühlt. Internet hatte ich an der Uni und in der Wohnung. Das war gerade zuhause recht gut. Das mobile Internet in Neuseeland ist nicht so gut bzw. schnell wie in Deutschland, aber ich habe das wenig genutzt.

Außerdem war ich mit ein paar Freuden noch beim Rugby Spiel der All Blacks gegen die Pumas (Argentinien). Das war klasse und vom Preis her (50 NZD) in Ordnung.

Verpflegung war recht einfach. Es gibt teure, kleine Dairy's und auch größere Supermärkte wie Countdown oder Pak'n'save. Lokal hatte ich eine FourSquare. Das war preislich okay, wenn man immer wieder mal aufmerksam die Wochenangebote, zum Beispiel für Corn Flakes, Obst oder Toast wahrgenommen hat. Deutsches Brot ist quasi inexistent. Wer Brot selber backen kann, ist im Vorteil.

Ich habe min. alle 2 Tage gekocht und dann die Reste am nächsten Tag als Lunch im Graduate Student Room gegessen. Dort gab es sowohl einen kleineren Kühlschrank als auch eine Mikrowelle. Besonders klasse war die Tatsache, dass Tee, Kaffee und Kakao für Masterstudierende umsonst in der Fakultät verfügbar war (Tea Room). Zudem konnten wir in unserem Arbeitsraum kostenfrei und unlimitiert drucken – auch in Farbe.

7. Was ist tunlichst zu vermeiden?

Sich die Freude am Aufenthalt nehmen lassen auch wenn die Eingewöhnung vielleicht ein wenig länger dauert.

Die Uni-Aufgaben zu wichtig nehmen und sich keine Zeit zur Erkundung der Umgebung nehmen.

8. Nach der Rückkehr

Die Anerkennung der Studienleistungen war wegen des Exchange Agreements kein Problem. Ein Transcript of records gab es relativ schnell.

9. Fazit

Ich würde immer wieder nach Neuseeland zum Studieren reisen und kann das uneingeschränkt empfehlen. Wahrscheinlich eignet sich das Masterstudium am ehesten dazu. Mein Zeitpunkt im Übergang zum dritten Studienjahr ist etwas ungewöhnlich, hat aber einen einfachen Grund. Im Sommersemester 2016 war ich an der Universität Utrecht als Austauschstudent. Ende 2014 war ich zudem noch nicht so weit, eine Entscheidung bezüglich Auslandsstudium zu treffen. Dadurch studiere ich jetzt zwar ein Jahr länger, aber das machen die gesammelten Erfahrungen und die Persönlichkeitsentwicklung locker weg. Ich bereue zu keiner Sekunde so gehandelt zu haben.

Durch den Auslandsaufenthalt in Utrecht habe ich mehr ECTS gesammelt als ich für den Wahlpflichtbereich benötige und einige Kurse in Bremen extra gewählt, um meinen Horizont zu erweitern (Glaziologie, Paläontologie und Geobiologie). In Utrecht habe ich mein hydrogeologisches Profil geschärft und mein Wissen in diesem Bereich vertieft. Als Bonus habe ich darüber sogar das Thema meiner Masterarbeit gefunden.